

Chronologische Liste aller Turnfeste von 1832 bis 2002

Liste chronologique de toutes les fêtes de gymnastique de 1832 à 2002

Nr.	Jahr	Ort	TF-Teilnehmer	Festdatum	Bemerkungen	Nr.	Jahr	Ort	TF-Teilnehmer	Festdatum	Bemerkungen
No	Année	Lieu	Part. de la fête	Date de la fête	Remarques	No	Année	Lieu	Part. de la fête	Date de la fête	Remarques
1	1832	Aarau	60	24.4.		46	1884	Chur	1600	19.-22.7.	
2	1833	Zürich	70	14.4.		47	1886	Basel	2000	17.-20.7.	
3	1834	Bern	63	17./18.4.		48	1888	Luzern	2060	29.6.-3.7.	
4	1835	Basel	87	21./22.4.		49	1891	Genf	2400	18.-21.7.	
5	1836	Zürich	145	13./14.4.		50	1894	Lugano	2620	4.-7.8.	
6	1837	Schaffhausen	75	29./30.3.		51	1897	Schaffhausen	3760	24.-27.7.	
7	1838	Chur	100	24./25.7.		52	1900	Chaux-de-Fonds	4540	4.-7.8.	
8	1839	Bern	200	24./25.7.		53	1903	Zürich	6000	18.-21.7.	
9	1840	Luzern	210	17./18.8.		54	1906	Bern	7370	14.-17.7.	ohne Frauen
10	1841	Basel	200	18./19.8.		55	1909	Lausanne	8090	9.-13.7.	ohne Frauen
11	1842	Zürich	300	17./18.8.		56	1912	Basel	11256	5.-9.7.	1 h Vorführung
12	1843	Aarau	205	11./12.8.							Frauenturnen
13	1844	St.Gallen	161	19./20.8.		57	1922	St.Gallen	15 000	21.-25.7.	2 h Frauen-
14	1845	Chur	ca. 100	22./23.7.							turnen
15	1846	Bern	ca. 200	5./6.8.		58	1925	Genf	16 000	17.-21.7.	2.5 h freie Vor-
16	1847	Schaffhausen	ca. 200	5./6.8.							führungen der
17	1848	Basel	350	27./28.7.							Frauen
18	1849	Zürich	300	23./24.8.		59	1928	Luzern	17 000	20.-24.7.	ohne Frauen
19	1850	Chaux-de-Fonds	300	25./26.7.		60	1932	Aarau	17 500	9.-18.7.	+ 100 Jahre ETV
		(gemeld. 573)									+ 1. Schweiz.
20	1851	St. Gallen	ca. 300	4./5.8.							Frauen-Turntage
21	1852	Genf	-	29./30.7.		61	1936	Winterthur	18 300	12.+17.-20.7.	+ Regionaler
22	1853	Chur (gemeld. 100)	370	25./26.7.							Frauen-Turntag
23	1854	Freiburg	ca. 250	23.-25.7.		62	1947	Bern	20 900	12./13.	+ 2. Schweiz.
24	1855	Lausanne	-	1.-3.8.							Frauen-Turntage
25	1856	Winterthur	350	10.-12.8.		63	1951	Lausanne	22 000	7./8.+	+ 3. Schweiz.
26	1857	Aarau	350	3./4.8.	+ 25 Jahre ETV						Frauen-Turntage
27	1858	Bern	250	29.-31.7.		64	1955	Zürich	22 000	9./10.+	+ 4. Schweiz.
28	1859	Zürich	400	10.-13.7.	+ CH-SchwF						Frauen-Turntage
29	1860	Basel	700	15.-18.7.		65	1959	Basel	26 000	5.+9.-12.7.	+ Regionaler
30	1861	Solothurn	ca. 500	10.-14.8.							Frauen-Turntag
31	1862	Neuenburg	400	24.-27.8.		66	1963	Luzern	31 500	22./23.+	+ 5. Schweiz.
32	1863	Schaffhausen	300-400	8.-12.8.							Frauen-Turntage
33	1864	St. Gallen	350	17.-21.8.		67	1967	Bern	32 000	17./18.+	+ Regionaler
34	1865	Le Locle	400	12.-16.8.							Frauen-Turntag
35	1867	Genf	400	22.-25.6.		68	1972	Aarau	28 000	15.-18.+	+ 6. Schweiz.
36	1868	Bellinzona	250	21.-24.8.							Frauen-Turntage
37	1869	Biel	600	24.-28.7.		69	1978	Genf	26 000	15.-18.+	+ 7. Schweiz.
38	1871	Liestal	400	12.-15.8.							Frauen-Turntage
39	1872	Chaux-de-Fonds	500	3.-6.8.		70	1984	Winterthur	65 000	14.-17.+	+ 8. Schweiz.
40	1873	Freiburg	550	9.-12.8.							Frauen-Turntage
41	1874	Zürich	1000	1.-4.8.		71	1991	Luzern	72 000	12.-16.+	+ 9. Schweiz.
42	1876	Bern	1000	5.-8.8.							Frauen-Turntage
43	1878	St. Gallen	800	3.-6.8.		72	1996	Bern	75 000	21.-30.6.	Männer+Frauen
44	1880	Lausanne	1200	17.-20.7.		73	2002	Baselland	ca. 70 000	14.-23.6.	Männer+Frauen
45	1882	Aarau	1500	29.7.-1.8.	+ 50 Jahre ETV						

Fest-Nr.:	1
Festort:	Aarau
Datum:	24. April 1832
Teilnehmer:	60
OK-Präsident:	unbekannt
Sieger:	1. Albert Wegmann, Zürich
	2. Karl Frikart (Frikhart?), Basel
	3. Friedrich Liebi, Bern



Originalurkunde betreffend Aufnahme des TV Basel
in den Schweizerischen Turnverein, 24. April 1832

Das erste Schweizerische Turnfest in Aarau 1832



Die Turnbewegung in der Schweiz fusst zum Teil auf den Ideen der Aufklärung. Philanthropen wie Johann Heinrich Pestalozzi und Isaak Iselin propagierten die Gymnastik schon im 18. Jahrhundert, denn eine natürliche, ganzheitliche Erziehung konnte den Körper nicht ausklammern. Erst im 19. Jahrhundert aber wurden allmählich Turnvereinigungen im engeren Sinne geschaffen, 1816 in Bern, 1819 bzw. 1821 in Basel und 1820 in Zürich. Die Akteure waren zunächst junge Burschen, Schüler und Studenten. In Basel z.B. gründete der Lehrer Weilenmann die erste Gesellschaft, die ausschliesslich Gymnastik für Knaben vermittelte. Zwei Jahre später riefen die jungen Zofinger, d.h. korporierte Studenten an der Universität, eine eigene Turngesellschaft ins Leben, die sie zuerst exklusiv ihren Mitgliedern, dann aber auch Nichtstudierenden öffneten. Damit legten sie die Grundlage für den späteren Bürgerturnverein Basel, der seine Gründungszeit etwas verwegene, aber selbstverständlich ins Jahr 1819 legt.

Die Wurzeln der nationalen Turnfeste und des Schweizerischen Turnvereins sind vielfältig, doch sind die wichtigsten Stränge die Akademien in Zürich und Bern sowie die Universität Basel. Alle drei hatten bereits aktive Turnvereinigungen, die, obwohl von Studenten dominiert, auch Nichtakademikern offen standen. Überdies hatten Flüchtlinge aus Deutschland in der Schweiz als Pädagogen Aufnahme gefunden und lehrten an den Mittelschulen von Chur, Luzern und Solothurn das in ihrer Heimat verbotene Jahnsche Turnen, während Bern noch weitgehend der Schule von Phokion Heinrich Clias (1782–1854) verpflichtet blieb. Die Zeit war reif für nationale Vereinigungen. So war 1824 der Eidgenössische Schützenverein aus der Taufe gehoben worden. Ganz Europa brodelte von revolutionären und nationalstaatlichen Ideen. Daraus folgende Ereignisse, wie die 1830-er-Revolution in Frankreich, warfen ihre Wellen bis in die Schweiz. Auch hier wogte der Kampf zwischen Föderalismus und Na-



Vignetten aus Urkunde von 1832



Copierbuch der Turngesellschaft Zürich 1832–1851

tionalismus; ausserdem war die ganze Gesellschaftsstruktur in einem gewaltigen Umbruch begriffen. Mitten in dieser angespannten Zeit unternahmen die Zürcher Turner den entscheidenden Vorstoss. Ihr Exponent, Gustav Albert Wegmann (1812–1858), der spätere Erbauer der Kantonsschule und des Kantonsspitals Zürich, lud Turnerkameraden ein zu einem «allgemeinen schweizerischen Turnertreffen» nach Aarau, und zwar auf den 23. April 1832. Vorausgegangen waren seit 1830 lebhaftere Kontakte zwischen Zürich und Luzern. Das wesentliche Element, die Attraktion schlechthin, war die Turnfahrt nach Aarau. Das am 24. April ausgerichtete Turnfest war ein höchst bescheidenes. Unter den rund 60 Teilnehmern befanden sich Jünglinge aus Aarau, Basel, Baden, Bern, Zofingen und Zürich. Die Luzerner, deren Zahl unbekannt ist, sind dabei wegen verfrühter Abreise nicht berücksichtigt. Allein die Zürcher Delegation umfasste 32 Personen. Das Wettturnen verzeichnete nur vierzehn Burschen, die sich an Reck, Barren, Pferd, im Sprung und Gerwurf sowie am Schwebbaum massen. Die Luzerner hatten die versuchte Gründungsversammlung bei der Statutenformulierung torpediert. Am eigentlichen Festtag hatten sie die Wettbewerbe vorzeitig verlassen, scheinbar nicht wegen ihrer ungenügenden Leistungen, sondern weil sie die Präsenz missliebiger Basler bemerkten. Leider sind keine authentischen Notizen überliefert, sodass die präzisen Hintergründe nicht mehr rekonstruierbar sind. Niggeler erwähnt in seiner Jubiläumsschrift von 1882, dass die Luzerner Delegation «eine äusserst prononciert politische radikale Richtung verfolgt» habe. Die drei «anstössigen» Basler Henz, Vögli und Schmidlin mussten sich den Vorwurf gefallen lassen, ihre Haltung in den Trennungswirren in Basel und Baselland sei unehrenhaft und sie, die Luzerner, würden in deren Gegenwart «nicht zur heiligen Sache des Turnens schreiten». Einer der drei bei der Basler Zofingia inkorporierten Studenten, Wilhelm

Schmidlin (1810–1872) aus Giebenach, ein Anhänger der Stadt Basel, war 1831 mit dem städtischen Heer gegen die Landschaft gezogen und sollte 1835 für seine Treue das Basler Bürgerrecht erhalten. Neben seiner glänzenden späteren Karriere ist erwähnenswert, dass er einer der führenden Pioniere des Turnens in Basel war.

Die zentrale Funktion eines Turnfestes, die praktischen Übungen und Wettkämpfe, die Verbrüderung von Turnern verschiedener Regionen, nahm hier trotz des luzernischen Missklangs ihren Anfang. Ein freudiger Aufmarsch mit den Fahnen und Gesängen um 7 Uhr in der Frühe eröffnete die Wettkämpfe. Diese dauerten etwas über drei Stunden. Der Marsch («Arm in Arm») zur Aare und die Schiffsreise zum Schloss Biberstein bildeten weitere Höhepunkte. Die Preisverteilung am folgenden Tag wurde, wie alle Demonstrationen und Märsche, von einer stattlichen Zuschauermenge bestaunt.

Das Jahr 1832 als Gründungsjahr des Eidgenössischen Turnvereins zu feiern, hat sich eingebürgert. Der «Gründungsakt» am 23./24 April 1832 war aber nicht mehr und nicht weniger als eine geplatzte konstituierende Versammlung und ein «interkantonales» Turnfest, das aus vier Kantonen beschickt worden war. Die Basis für den Gesamt-Turnverein, nämlich die Statuten, fehlten noch. Immerhin nahm der Schweizerische Turnverein seine Tätigkeit 1832 auf, wie besiegelte Diplome belegen. Einen Statutenentwurf gab man den anwesenden Vereinen zur Beratung mit. Zur Vermeidung grösserer Umtriebe wurden inskünftig die schweizerischen Turnfeste als Anlass für die wichtigsten Jahresgeschäfte genutzt. Die Bezeichnung «eidgenössisch» wurde übrigens in den frühen 1830-er-Jahren noch nicht konsequent angewendet. Der Gesamtverein wie die nationalen Turnfeste wurden meist als «schweizerisch» benannt.



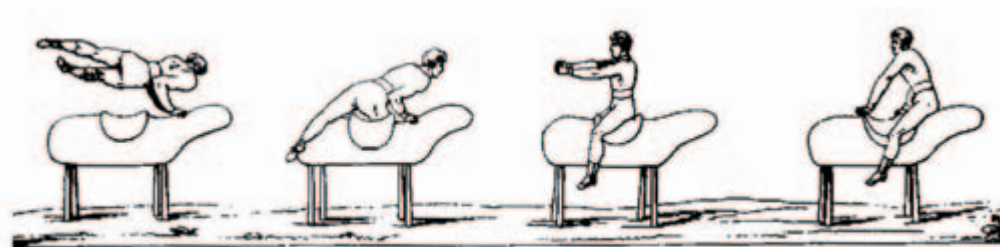
Copierbuch mit Protokollen des Schweizerischen Turnvereins 1832–1840

Fest-Nr.:	2
Festort:	Zürich
Datum:	14. April 1833
Teilnehmer:	70
OK-Präsident:	Jakob Hess
Sieger:	1. Alphons von Greyerz, Bern
	2. Rudolf Obermann, Zürich
	3. Gottfried Volkart, Zürich



Voltigierpferd 18./19. Jh. aus Süddeutschland

Übungen auf dem Pferd nach Oberst Francesco Amoros (1770–1845)



2. Eidgenössisches Turnfest in Zürich 1833



In älteren Quellen wird dieses Fest oft als erstes *Eidgenössisches* bezeichnet, doch folgen wir der jüngeren Tradition, jenes in Aarau als den Methusalem gelten zu lassen. Das zweite Fest übernahmen die Zürcher Turnpioniere. Aarau hatte als Turnfahrtziel gelockt, doch nun galt es, eine Manifestation vor heimischem Publikum zu veranstalten. Nachdem die auswärtigen Gäste aus dem Aargau, aus Basel und Bern mit Fahnen und Gesängen vom Bahnhof Altstetten abgeholt und einquartiert waren, schritt man zur überfälligen Statutenberatung. Vögelis Entwurf war inzwischen wesentlich gestrafft worden. Nach den Beratungen schritt man zur Ratifizierung. Die knapp gefassten sechs Paragraphen bestechen bis heute durch ihre Einfachheit. Sie folgen hier im Wortlaut: Unmittelbar an die Statutenbereinigung lud Bern zum nächsten nationalen Fest.

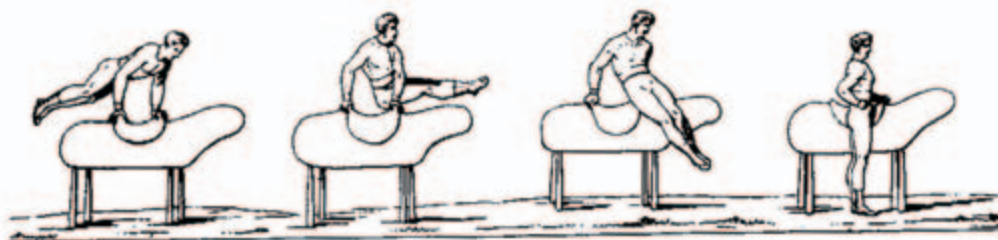
Die Statuten hatten noch keinen Zweckartikel, doch war am 16. März 1833 von H. Rudolf in Aarau die pathetische Ausrichtung so begonnen worden: «Der Zweck dieses schweizerischen Turnvereins ist ein hoher, heiliger Zweck; er soll ein Band werden, das die schweizerischen Jünglinge aller Gauen unseres Vaterlandes umschlingen wird. Er soll nicht nur an Geist, sondern auch an Körper kräftige Söhne heranbilden, Söhne, die in Zeiten der Gefahr und Noth der Völker Hoffnungen nicht trügen werden...»

Am 16. April, wie schon am Vortag, regnete es. Der nach Riegen geordnete Festzug bewegte sich um 7 Uhr zum Paradeplatz und von dort zum *Kreuel*, in dessen Nähe ein gedeckter Platz für die Übungen und Wettkämpfe bereitstand. Mit einem *Znüni*-Unterbruch gegen 9.30 Uhr wurde geturnt, offenbar waren die Sprungübungen die letzte Disziplin am Vormittag. Reck, Barren, Ross, Springen, Werfen, Klettern standen auf dem Programm. Der Festzug formierte sich in der Mittagszeit neu und strebte dem Schützenhaus (Nähe des heutigen Bahnhofplatzes) zu, wo vor dem Mahl Toasts auf den Stadtrat von



Übungen am Voltigierpferd aus: Krünitz, *Oeconomische Encyclopädie*, 1797, Kupferstich, 9,5 x 13,8 cm (Ausschnitt aus grösserer Vorlage)

Turnen: Übungen am Voltigierpferd nach Clais, Lithographie aus «Anfangsgründe der Gymnastik oder Turnkunst», Bern 1816



§ 1 «Der schweizerische Turnverein besteht aus denjenigen schweizerischen Turngesellschaften, welche demselben beitreten. Ein jeder solcher Specialverein muss wenigstens aus acht Mitgliedern bestehen, welche das 17. Altersjahr angetreten haben. Den Specialvereinen ist gestattet, andere Schweizerturner zum Feste mitzunehmen.

§ 2 Die einzelnen Abteilungen des schweizerischen Turnvereins stehen durch eine den Ort wechselnde, jedes Jahr stattfindende Zusammenkunft und durch die nothwendigste Korrespondenz in Verbindung.

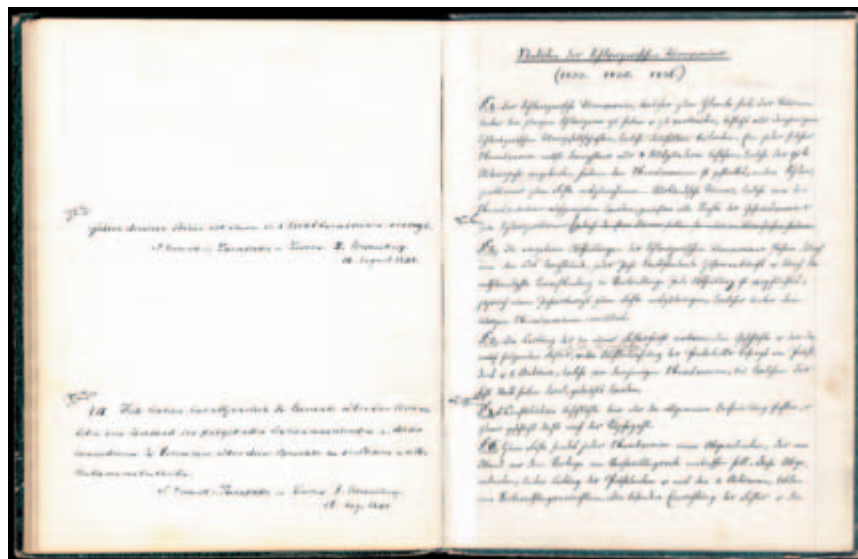
§ 3 Die Leitung der in einer Festesfrist vorkommenden Geschäfte und des darauf folgenden Festes sowie die nachherige Aufbewahrung des Protokolls besorgt (sic!) ein Präsident und zwei Aktuare, welche von denjenigen Specialvereinen, bei welchen das Fest statthaben wird, gewählt werden.

§ 4 Konstitutive Beschlüsse kann nur die allgemeine Versammlung fassen und zwar geschieht diess nach der Kopfzahl.

§ 5 Zum Feste sendet jeder Specialverein einen Abgeordneten, der am Abend vor dem Vortage am Versammlungsorte eintreffen soll. Diese Abgeordneten unter Leitung des Präsidenten und mit den zwei Aktuaren bilden eine Vorberathungskommission. Die besondere Einrichtung des Festes und die Turnordnung wird jedes Mal dem das Fest haltenden Vereine überlassen.

§ 6 Das Fest dauert wenigstens einen Tag. Zweimal wird geturnt; das eine Mal von der ganzen Turngemeinde, das andere Mal von den Wettturnern. Daneben wird noch eine allgemeine Versammlung stattfinden.»

Faksimile-Beispiel aus den Statuten von 1833



Zürich, auf das Vaterland und die Vorturner von Zürich angebracht wurden. Weil der Zürichsee zu stürmisch war, wurde für den Nachmittag statt der geplanten Schifffreise ein freier Stadtspaziergang anberaumt. Um 17 Uhr begann der Turnbetrieb von neuem, diesmal fanden sich mehr Zuschauer ein. Bei der Rückkehr ins Schützenhaus, wo das Kampfgericht wartete, führt der Chronist aus: «...mit heiserem Gesang die Stadt durchtönend, zog die Turnerschar ins Hauptquartier.»

Man empfing das Kampfgericht im Halbkreis, einer kurzen Ansprache von Oberlehrer Müller antwortete die Schar mit dem Lied *Heran du ehrenwerte Schar*, nach der Krönung der Sieger erklang das Lied *Dem Turner ward das schönste Ziel*.

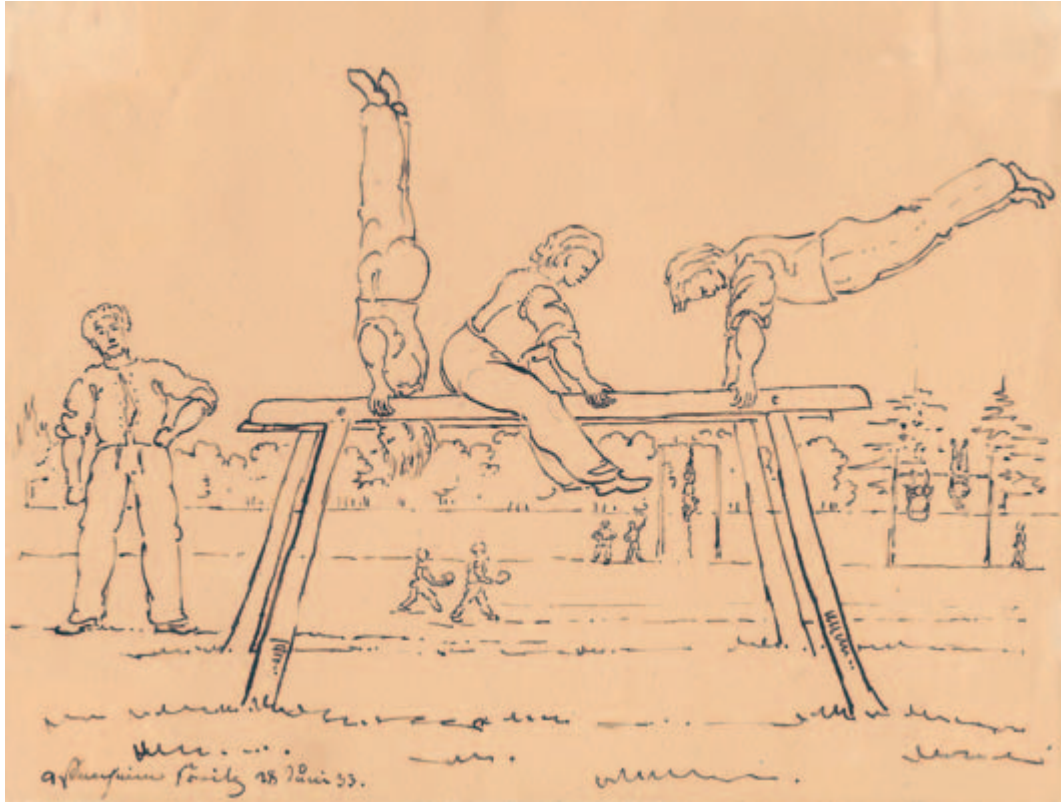


Unter den Siegern verdienen zwei besondere Beachtung. Der erste Gekrönte, der Theologe Alphons von Greyerz (1813–1864), wurde der Nachfolger des deutschen Turnpädagogen Adolf Spiess in Burgdorf und unterrichtete später an der Kantonsschule Bern. Der zweite Sieger, Rudolf Obermann (1812–1869), ebenfalls Student der Theologie, verlegte sein Tätigkeitsfeld bald nach dem Fest: Er zog als Turnlehrer nach Turin, wo er auch als Fachschriftsteller wirkte und zum Ritter der Krone Italiens sowie des Lazarus- und Mauritius-Ordens geschlagen wurde.

Die Körperfeindlichkeit, welche man dem Protestantismus und dem Christentum generell anzumerken glaubt, wird durch die signifikant vertretenen Theologen in der frühen Turnbewegung also stark relativiert.

**Ansicht des Kreuzels, Turnplatz für die ETF in Zürich
1833 und 1836. Kupferstich, 1758**

Fest-Nr.:	3
Festort:	Bern
Datum:	17.-18. April 1834
Teilnehmer:	63
OK-Präsident:	Gottlieb Müller
Sieger:	1. Friedrich Liebi, Bern
	2. A. von Greyerz, Bern
	3. Gottlieb Moser, Bern



Adolf Spiess, Barrenübungen. Tuschzeichnung 1833



Das 3. schweizerische Turnfest in Bern 1834



Das Protokoll zeigt erstmals eine vollständige Liste aller 63 Teilnehmer, von denen 45 von Bern, acht von Zürich, sieben von Aarau und drei von Basel kamen. Nur 18 unter ihnen traten zum Wettturnen an. Die überwältigende Mehrheit bildeten immatrikulierte Studenten, darunter 19 Theologen. Geturnt wurde auf der Kleinen Schanze, einem idealen, traditionsreichen Turnplatz, dem nämlich, auf dem die Schanzenschwingfeste, die Vorläufer der Eidgenössischen Schwingfeste, ausgetragen wurden. Als Neuigkeit demonstrierten zuerst alle Turner die Vorübungen, die Vorläufer der heutigen Freiübungen. Dann schritt man, in Riegen aufgeteilt, zum Turnen an den «Maschinen». Dabei fiel den Zürchern der daheim unbekannte neue «Riesensprung» auf. Wie in den Statuten vorgesehen, folgten die Einzelwettkämpfe erst im zweiten Teil. Das Wettturnen am zweiten Tag dauerte von 8 Uhr bis in die Mittagszeit. Unmittelbar darauf folgten die Rangverkündigung und die Krönung der Sieger. Es wurden nur Lorbeerkränze verliehen.

Die Zürcher anerkannten die Überlegenheit der Berner Turner «am Reck, am Ross und im Springen, was daher kommt, dass sie mehr Übungen haben und regelmässiger turnen». Als Kampfrichter wirkten neben Prof. Müller aus Zürich zwei überragende Turnpädagogen: Phokion Heinrich Clias (1782–1854) sowie Adolph Spiess (1810–1858).

Der Vorstoss, das grosse Fest nur alle zwei Jahre durchzuführen, wurde abgelehnt. Schliesslich verfasste man auf Wunsch auch der abwesenden Luzerner einen Zweckartikel, der in den ersten, etwas einfältigen Satz von § 1 der ersten Statuten eingefügt wurde, und lautete: «Der schweizerische Turnverein, welcher zum Zweck hat, die jungen Schweizer durch Kräftigung ihres Körpers zum Wohle des Vaterlandes enger miteinander zu vereinigen, besteht aus denjenigen schweizerischen Turngesellschaften, welche demselben beitreten.»

Der Schluss der Festivitäten gipfelte mit einem Ausflug auf den Gurten.



Phokion Heinrich Clias (1782–1854)

Adolf Spiess (1810–1858)

Dehnübungen nach Clias, Lithographie aus «Anfangsgründe der Gymnastik oder Turnkunst», Bern 1816

